Sächsische Bankgesellschaft. Leipzig: Markt Nr. 14. Dresden-Altstadt: Waisenhausstrasse No. 4. Wechselstube Dresden-Neust.: Am Markt, grosse Klostergasse No. 18. Quellmalz & Adler.

Oertliches und Sächsisches.

— **Aus der vorgestrigen öffentlichen Stadtverordnetensitzung.** Der Vorsitzende, Herr Geh. Hofrath Ackermann, theilt zunächst mit, daß Herr Oberbürgermeister Dr. Stübel mehrere Wochen von Dresden abwesend sein werde. Herr Stadtbaurath Klette erklärt vor dem Eintritt in die Tagesordnung, daß er sich eine Beantwortung der in der letztvergangenen Stadtverordnetensitzung gelegentlich der Aussprache über den Bau der neuen Pferdebahnlinien bezüglich des Tiefbauamtes und speziell seiner Person erhobenen Fragen und Klagen bis dahin vorbehalte, wenn der amtliche Bericht über die bewegte Sitzung erschienen sein werde; es sei von so vielerlei Aeußerungen berichtet worden, daß er erst klar sehen wolle. — Hiernach tritt man in die Tagesordnung ein. Zu Feuerwehr- und Straßenreinigungszwecken bewilligt man die Anschaffung von 8 Pferden, 2 Kehrichtabfuhrwagen, 8 Pferdegeschirren und Stallgeräthschaften für zusammen 10,550 Mk. Bekanntlich hatten die Bürgervereine der Pirnaischen Vorstadt, der Antonstadt und der Wilsdruffer Vorstadt, sowie die Bezirksvereine rechts der Elbe und für die Johannstadt, ferner der Hausbesitzerverein der Oppellvorstadt und der Allgemeine Miethbewohnerverein sich mit Gesuchen an das Collegium gewendet, dasselbe wolle die Intervention des Rathes beim Königl. Justizministerium erbitten hinsichtlich des Wegfalles der ministeriellen Bestimmung, daß in Zukunft alle von sächsischen Gerichten erkannten Todesstrafen in Dresden vollzogen werden sollen. Da der Stadtrath aber selbstständig eine Vorstellung im Sinne der erwähnten Gesuche an das Ministerium zu richten beschlossen hat, so erklärt man damit die Gesuche der genannten Vereine für erledigt. Der Referent, Herr St.-V. Dr. Unruh, betonte u. A., daß leider hier das Vorhandensein einer großen Schaulust für derartigen Exekutionen vorherrschend sei, welche durch die ministerielle Bestimmung besondere Nahrung erhalte und daß auch leider ein Theil unserer Presse durch ihre auf den Effekt zugespitzte, oft geradezu cynische Art der Berichterstattung Aergerniß erregt und daß auch schon deshalb zu wünschen wäre, daß nicht jede Exekution hier vollstreckt werde. Herr St.-V. Hartwig tritt Dem entgegen. Es könne nach solchen Aeußerungen den Anschein gewinnen, als ob durch die Verfügung des Ministeriums dieser angebliche Schaulust besondere Nahrung geboten werden solle. Dem sei durchaus nicht so. Er habe selbst einmal als vom Rathe erwählter Zeuge einer Hinrichtung beigewohnt und könne bezeugen, daß nur ganz wenig Personen zugelassen würden. Außer den gesetzlich vorgeschriebenen 12 Ortszeugen und dem nothwendigen Beamten-Personal seien nur etwa 2 oder 3 Personen anwesend gewesen. Auch hinsichtlich der Presse müsse er die ausgesprochenen Beschuldigungen wenigstens etwas abmildern; man dürfe sie in der Ausübung der Berichterstattung nicht gar zu sehr einschränken wollen. — Um Entlassung aus dem Ausschusse zur Prüfung der Abgabenreste sind der Privatus Wilhelm Spieß und der Kaufmann C. H. Schmieder eingekommen. Beide Gesuche werden abgelehnt. Namentlich bezüglich des letztgenannten Herrn entspinnt sich eine lebhafte Aussprache, die sich weit auf das Gebiet der persönlichen Verhältnisse desselben erstreckt. Zur Motivirung seines Gesuches hatte Herr Schmieder angegeben, daß ihn rheumatisches Leiden in den Beinen am Treppensteigen hindere. Dagegen wurde von mehreren Seiten geltend gemacht, daß der genannte Herr kürzlich erst eine Vergnügungsreise nach dem Orient unternommen habe, daß er sich bei verschiedenen öffentlichen Festen als vollkommen strammer Fußgänger bewiesen habe, daß er auch seiner gegen seinen Posten als Armenpfleger noch keinerlei Widerspruch erhoben habe, obschon dieses Amt ihn gleichfalls zwinge, Treppen zu steigen. Es sei also auf der Hand liegend, daß er nur dem unentgeltlichen Ehrenamt als Mitglied des Ausschusses für die Prüfung der Abgabenreste aus dem Wege gehen wolle, während er gegen das etwas einträgende Amt eines Armenpflegers kein Bedenken habe. — Der Abänderung des Besoldungsplanes der juristischen Beamten des Rathes tritt man mit einigen Abänderungen bei, die aber, wie Herr Bürgermeister Bönisch erklärt, im Rathscollegium Widerspruch nicht finden werden. Der neue Plan regelt die Gehaltsverhältnisse der Raths-Assessoren und Referendare in einer für dieselben günstigeren als der bisherigen Weise und man erwartet, daß man damit dem bisher störend gewesenen fortwährenden Wechsel unter diesen Beamten vorbeugen werde, die meist nur kurze Zeit hier blieben und dann Stellungen als Bürgermeister kleinerer Ortschaften annahmen. Der neue Plan giebt ihnen die Garantie, hier sicher ein gutes Auskommen erreichen und sich Haus und Herd gründen zu können. Durch den neuen Besoldungsplan wird festgestellt, daß die Assessoren mit einem Anfangsgehalte von 3500 Mk. eintreten, welcher sich nach 3jähriger befriedigender Dienstzeit auf 4000 Mk., nach 6 Jahren auf 4500 Mk., nach 9 Jahren auf 5000 Mk. und nach 12 Jahren als Höchstgehalt auf 5500 Mk. erhöht, daß die Referendare mit einem Anfangsgehalte von 2000 Mk. eintreten, daß dieser Gehalt aber nicht, wie die Rathsvorlage besagt, von 2 zu 2 Jahren, sondern, entsprechend den Assessorengehalten von 3 zu 3 Jahren steigt und zwar nach einer befriedigenden Dienstzeit von 3 Jahren auf 2400 Mk., nach 6 Jahren auf 2800 Mk., nach 9 Jahren auf 3200 Mk. und nach 12 Jahren als Höchstgehalt 3500 Mk., sowie daß der Gehalt des Stadtsecretärs, welcher 4500 Mk. beträgt, sich nach 3 Jahren auf 5000 Mk., nach 6 Jahren auf 5500 Mk. und nach 9 Jahren auf 6000 Mk. erhöht. — Endlich wird noch dem Marschallwachtmeister Wettmann eine persönliche Gehaltszulage von 150 Mk. zuerkannt und werden mehrere Bewilligungen zur Beschaffung von Amtsgeräthen für das Brandversicherungsamt, das Stadtsteueramt und das Fleischhauamt, zu Erneuerung und Umlegung zu Gas- und Wasserhauptröhren und Aufstellung von Candelabern (Zwickauerstraße, Schoenerstraße, Kanalgasse) ausgesprochen.

— Gestern früh ½6 Uhr wurde das am 13. Juni d. J. gegen den Manner August Otto **Beger** gefällte Todesurtheil im Hofe des Justizgebäudes durch Enthauptung des Doppelmörders vollstreckt. Der Verbrecher ermordete bekanntlich sieben Tage nach seiner Verurtheilung, am 20. Juni d. J. unter Beihilfe des zu 14 Jahren Zuchthaus verurtheilten Uhrmachers Neubauer den Gefangen-Wachtmeister Rüppel, entfloh dann aus der Gefangenanstalt und wurde am 14. August d. J. zum zweiten Male wegen Mordes zum Tode verurtheilt. Bereits am Mittwoch machten Hunderte von Personen den Versuch, eine Zutrittskarte für den traurigen Justizakt zu erhalten. Aus guten Gründen blieben aber die Wünsche der meisten Petenten unberücksichtigt und es wurden überhaupt nicht mehr als etwa 100 Eintrittskarten verausgabt. Der Delinquent benahm sich von dem Zeitpunkt ab, wo ihm Herr Staatsanwalt Dr. Geniel Tag und Stunde der Vollstreckung des Urtheils eröffnete, nichts weniger als gefaßt. Beger schrieb vorgestern noch mehrere Briefe und verabschiedete sich in einem derselben von seiner unglücklichen, in Meißen wohnhaften Frau. Seinem Vertheidiger, Herrn Rechtsanwalt Dr. Stöckel gegenüber, sprach B. die Bitte aus, im Falle der größten Noth für Weib und Kind belleid einzugreifen, wenn dies irgend möglich sei. Die Hände auf den Rücken geschlossen, trat der Verbrecher wenige Minuten vor ½6 Uhr von der Zelle aus den letzten Gang an. Begleitet war Beger von dem Gefängnißgeistlichen, Pastor Ackermann, Anstaltsdirektor Burkhardt, Inspektor Meinig, Oberaufseher Kaßler und mehreren Aufsehern. Unmittelbar vor dem Erscheinen des Delinquenten auf der Richtstätte traten die 12 gesetzlich vorzuladenden Zeugen, der Vorsitzende des erkennenden Schwurgerichts, Landgerichtsdirektor v. Kyaw, Landgerichtsrath Oertel und Gerichtsschreiber Landgerichtssekretär Haupt aus dem mittleren Gebäudeflügel heraus, schritten die Freitreppe herab und nahmen am Fuße des Schaffots Aufstellung. Die blecherne Gesichtszüge des Doppelmörders, der früher ein kleines, flottes Bärtchen trug, umrahmte ein kräftiger Bartwuchs, da Beger in Rücksicht auf seine Gefährlichkeit seit Wochen nicht mehr rasirt worden ist. Bei dem Scharfrichter und dessen Gehilfen angelangt, hörte der Delinquent schweigsam den Staatsanwalt Dr. Geniel an, der mit kräftiger Stimme bekannt gab, daß das am 13. Juni gefällte Todesurtheil nach Verzicht des Landesherrn auf das ihm zustehende Begnadigungsrecht nunmehr vollstreckt werden solle. Nach der Uebergabe Beger's an den Scharfrichter verneigte sich der immer noch gefesselte Verbrecher seinem ihm zunächst stehenden Seelsorger gegenüber, folgte dann willig auf das Schaffot und 20 Sekunden später waren die Blutthaten Beger's, der angesichts des Todes keinen Laut mehr von sich gegeben, gesühnt. Der Körper des Enthaupteten wurde nach der Anatomie in Leipzig überführt.

— Wegen eingetretenen Hochwassers ist der gesammte **Umschlags-** und sonstige **Güter-Verkehr** auf den Elbquais in Dresden-Altstadt und Neustadt, sowie in Riesa bis auf Weiteres gesperrt. Nach angestrengtester Arbeit ist es gelungen, sämmtliche Güter und Wagen von den bedrohten Stellen weg- und in Sicherheit zu bringen.

— **Polizeibericht.** Bei dem Abladen von Bahnschienen auf dem Postplatze zog sich am Dienstag ein Arbeiter einen offenen Bruch der rechten Hand zu. — Vom Gepäckträger Fr. Franz Glöckner ist vorgestern ein **Goldstück** unter der Anzeige an die Königl. Polizeidirektion abgeliefert worden, daß er dasselbe am Abend zuvor, ohne Zweifel irrthümlich, von einem unbekannten Herrn erhalten habe, dessen Gepäck er von einer Droschke nach dem Schalter getragen. — Vorverwichene Nacht ist an der Ecke des Holbeinplatzes und der Rietschelstraße ein unbekannter Mann in **bewußtlosem** Zustande aufgefunden und, da er eine nicht unbedeutende Wunde am Hinterkopf hatte, in das Stadtkrankenhaus gebracht worden. Wahrscheinlich ist der Verletzte in einem Krampfanfalle zu Boden gestürzt und hat sich dadurch die Wunde zugezogen. Der Mann hatte einen Ausweis über seine Person nicht bei sich und war auch bis gestern Mittag nichts über ihn zu ermitteln. — In einem Fleischwaarengeschäft der Neustadt hat am 3. d. M. Abends ein unbekannter Mensch, anscheinend ein Maurer, welcher ein Würstchen gekauft und sogleich verzehrt hat, die anwesende Verkäuferin dadurch erschreckt, daß er ein Messer vom Ladentisch genommen und mit demselben Bewegungen gemacht hat, als wolle er **stechen**. Schließlich hat er, als die Tochter des Geschäftsinhabers dazugekommen, das Messer weggeworfen und ist davongegangen. Der Mensch ist angetrunken gewesen.

— Vor einem falschen **Afrikareisenden**, der sich Stelle, auch Dr. Stelle nennt, werden die Leiter von Lehranstalten gewarnt. Derselbe erbiete sich zur Abhaltung von Vorträgen, zeige eine verblüffende Gewandtheit und wisse „sehr interessant von seinen angeblichen Erlebnissen zu erzählen".

— Der Verein Dresdner **Gastwirthe** (eingetragene Genossenschaft) feierte vorgestern in dem reich geschmückten Saale des „Schweizerhäuschens" sein 16. Stiftungsfest, das mit der Prämiirung treudienender Geschäftsgehilfen verbunden war. Das Concert wurde von dem Freiherrl. v. Burgk'schen Bergmusikchor unter Leitung des Herrn Direktor Krieg ausgeführt. Den weihevollen Prämiirungsakt leitete eine Festouverture ein, und dieser folgte die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, der sodann zunächst Herrn Julius Holläck das Ehrendiplom des Deutschen Gastwirthsverbandes aus Anlaß des 25jährigen Gastwirths-Jubiläums überreichte. Hierauf händigte Herr Stadtrath Lingke, Begründer und Ehrenmitglied des Vereins, Herrn Gastwirth Hänsel unter ehrenden Worten und aus gleichem Anlaß ein Diplom ein. Die Klänge des Liedes „Gott grüße Dich", von einem Quartett gesungen, gingen der Ansprache an die zu prämiirenden 22 Geschäftsgehilfen und Gehilfinnen voraus. Redner betonte, daß die ehrenvollen Zeugnisse des Deutschen Gastwirthsverbandes den Prämiirten den Weg durch ganz Deutschland bahnten, und an der Hand des altbewährten Sprichwortes: „Die Treue ist doch kein leerer Wahn" verschritt er unter Zugrundelegung sinniger Denksprüche zur Vertheilung der aus Diplomen und silbernen Medaillen bestehenden Prämien für treue und lange Dienstzeit. Eine Reihe von Prinzipalen machte dem prämiirten Personal durch werthvolle Geschenke noch eine besondere Freude. Der Gesang des Liedes: „Das ist der Tag des Herrn" beschloß den Festakt, und im Laufe des Abends erfreuten abwechselnd mit den Klängen der Kapelle die Gesänge des erwähnten Quartetts und der Familie Hellge die Schaaren der durch viele Gäste verstärkten Vereinsmitglieder. Ein animirter Ball mit reizenden Kotillonspenden beschloß das schöne Fest.

— Nächsten Dienstag, den 9. ds. Mts. beginnen mit **Ausfischung** des Niederen Waldteiches die Fischereien der Königl. Moritzburger Teiche. Die darin mit Können gemästeten Fische haben die Herren Fischhändler Jank und Richter gekauft, jedoch findet der Kleinverkauf wie gewöhnlich statt.

— Als ein **Zeichen der Zeit**, das auch in Sachsen vielfach zutrifft, berichtet die „Schweizerische Frauenzeitung" aus Zürich Folgendes: „Ein hiesiges Papiergeschäft suchte vor Kurzem durch die Zeitungen einen Kommis; auf die Annonce hin meldeten sich über 200 junge Leute. Dasselbe Geschäft sucht seit einiger Zeit einen tüchtigen Werkführer, nicht allein durch die Zeitungen, sondern auch auf dem Wege der Korrespondenz nach allen Richtungen hin, ohne daß sich selbst nur ein einziger Bewerber bis jetzt gemeldet hätte." — Auch die Frauenarbeit weist ähnliche Verhältnisse auf. „Jugend welche leichte, bezahlte Arbeit" wird von einer großen Menge von Frauenspersonen stets gesucht. Als Gesellschafterin, Stütze der Hausfrau, wo die Tochter weder Fisch, noch Vogel ist, geben immer noch eine Menge von Anmeldungen ein, tüchtige Köchinnen dagegen muß man oft lange suchen. Groß ist das Heer der Näherinnen, das richtige und selbstständige Zuschneiden aber verstehen nur einzelne. Es mangelt an gründlicher Durchbildung und mit Oberflächlichkeit und halbfertiger Berufsbildung glaubt man vielfach seinen Lebensweg machen zu können.

— Der junge Mann, welcher jetzt unweit der Station **Niedersedlitz** sich vom Zuge überfahren ließ, ist ein Tapezierlehrling aus Nickern, welcher in Dresden lernte. Der Unglückliche hatte sich in eine Entwässerungsmulde des Geleises gelegt und war ihm dann der Kopf abgefahren worden.

— Im Schutzteich in **Annaberg** wurden vorgestern 2 Leichen gefunden, und zwar die des Kutschers Oskar Otto Clemens W., geboren 1863 zu Marienberg, und des Glasers Carl Friedrich W., geboren 1833 zu Crottendorf. Da beide Leichname keinerlei Verletzungen aufweisen, so liegt unzweifelhaft Selbstmord vor. Daß die Beiden den Tod gleichzeitig gesucht haben, ist kaum anzunehmen.

— Am 3. d. M. erhing sich in seiner Wohnung zu **Krietzschwitz** der Steinbrecher H. Schw.

— In einem Hause der Kaiserstraße in **Plauen i. V.** ist am 3. d. M. infolge von Gasen, die sich in der Düngergrube entwickelt haben, unter donnerähnlichem Getöse eine Explosion erfolgt, durch welche die Deckel der im Parterre befindlichen Aborte abgehoben und diese selbst stark verunreinigt wurden. Dieses Ereigniß ist eine Mahnung, die Entleerung der Gruben öfters vorzunehmen.

— In **Kreischa** schoß dieser Tage der Zeugarbeiter Louis Roscher im Hofe mit einem Terzerol nach einer wilden Katze. Ein Theil der Ladung fuhr durch das Zündloch in die Höhe und zerriß dem Pseudo-Nimrod die Oberlippe.

— In **Zwickau** ist am 3. September das Wasser der Wiesenburger Wasserleitung bis in den Hochbehälter in der Nähe der Kolonie „Vereinsglück" bei Niederplanitz eingeführt worden und wird in den nächsten Tagen zur Vornahme technischer Prüfungen nach und nach in die Haupt- und beziehentlich Nebenstränge der Stadt geleitet werden. Der Hochbehälter hat einen Fassungsraum von 3000 Cbm. erhalten. Der Wasserstand ist bei gefülltem Hochbehälter 4,0 Mtr., von denen 2,0 Mtr. in den Boden eingebaut sind, die anderen 2,0 Mtr. über das Terrain hinausragen.

— Am 1. d. Mts. wurde beim Stellen eines Kahnes am Heger zu **Kreinitz** ein junger Mann von einer zurückschlagenden Ruderstange mit solcher Gewalt an den Kopf geschlagen, daß der Tod augenblicklich eintrat.

— Ein Mitglied der Schützengesellschaft in **Erdmannsdorf** wollte nach beendetem Scheibenschießen eine nicht losgegangene Patrone auseinandernehmen. Jedenfalls durch starkes Aufschlagen auf das Zündhütchen explodirte die Patrone in der Hand des Betreffenden. Hierdurch wurde der Mann ziemlich bedeutend an der Hand und ebenso durch die Kugel am Bein verletzt.

— Die Ministerien des Innern und der Finanzen haben zu der von dem Stadtrathe zu **Zwickau** beschlossenen Ausgabe von auf den Inhaber lautenden, seitens des Letzteren unkündbaren Schuldscheinen in Abschnitten über 1000 Mk. und 500 Mk. zum Zwecke der Aufnahme einer mit 3½ vom Hundert zu verzinsenden städtischen Anleihe von 3 Millionen Mark die erforderliche Genehmigung ertheilt.

— **Leipzig**, 5. Sept. Gestern Nachmittag in der 7. Stunde ist ein bei einer Familie auf dem Neustädter Steinweg zu Besuch aufhältliches, gegen 4 Jahre altes Mädchen von hier in Abwesenheit der Logisinhaber aus einem Fenster der 3. Etage in den Hof hinabgestürzt, wodurch es einen Schädelbruch erlitten hat. Das Kind verstarb kurz darauf. — In der 3. Stunde der vergangenen Nacht wurde aus der Mannsfeld'schen Maschinenfabrik zwischen der Mühl- und Oststraße in Thonberg, dicht neben der Riebeck'schen Brauerei, Großfeuer gemeldet. Der sofort benachrichtigten Berufs-Feuerwehr gelang es glücklicherweise, in Gemeinschaft mit den freiwilligen Feuerwehren nach angestrengter 2stündiger Arbeit den Brand zu unterdrücken, doch war inzwischen bereits ein großes einstöckiges Gebäude der Fabrik fast vollständig ausgebrannt, sodaß der Besitzer einen ganz bedeutenden Schaden erlitten hat.

— Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in **Oelsnitz i. E.**, indem der Häuer Friedrich auf dem Deutschland-Schacht I beim Ausfahren um Nachts ½11 Uhr von dem Fördergestell erfaßt und sofort getödtet wurde. Friedrich war 45 Jahre alt, er hinterläßt ein 11jähriges Kind. Von seiner Frau war er vor einigen Wochen geschieden worden. Trotzdem mit dem Verunglückten zusammen noch 11 Mann ausgefahren sind, weiß doch keiner, wie sich der Unglücksfall zugetragen.

— **Chemnitz**, 5. September. Von der Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichts wurde der Zimmermann Heinrich Ernst Löschner aus Großolbersdorf zu 4 Tagen Gefängniß verurtheilt, weil er die mit ihm auf demselben Zimmerplatz arbeitenden Genossen unter Androhung von Thätlichkeiten zur Arbeitseinstellung veranlassen wollte.

— **Amtsgericht.** „Vor solchen Waffen zittert Berger nicht mehr!" rief der den Polizeibeamten schon außerordentlich oft vorgekommene Korbmacher Paul Aurel Berger, geboren am 19. April 1862 zu Lommatzsch, am 31. Juli einem Gendarmen zu, der ihn auf der Parkstraße wegen Bettelns festzunehmen Willens war. Zunächst erfolgte eine Musterkarte der widerwärtigsten Bezeichnungen gegen den sich in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes befindlichen Gendarmen. Hieran knüpfte sich der erheblichste Widerstand, wobei B. mit seinem Stocke nach dem Kopfe des Beamten zu schlagen versuchte. Der Angeklagte, wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu 5 Jahren Zuchthaus, Majestätsbeleidigung, Bettelns ꝛc. schon vielfach vorbestraft, wird zu der empfindlichen Gefängnißstrafe von 6 Monaten und 1 Woche, sowie einer 3wöchigen Haft verurtheilt. Wenn diese Strafen verbüßt sind, kann sich die Landespolizei des sauberen Patrons behufs Unterbringung in einer Correctionsanstalt annehmen. — Der Schriftsetzer Friedrich Wilhelm Kummer, bisher unbestraft, verließ mit einem Freunde in etwas roßiger Laune an einem mondhellen Juli-Abend eine hiesige Restauration. Draußen angelangt, gerieth der Begleiter mit einem Nachtwächter in Collision und sollte deshalb dessen Arretur erfolgen. „Meinen Freund laß ich nicht arretiren!" rief Kummer aus und mischte sich unbefugt in die Beamtenthätigkeit des Wächters. Dies hatte zur Folge, daß die Rollen gewechselt wurden, und nunmehr Kummer sich dem Wächter anschließen sollte. K. hatte jedoch keine Lust, dem Nachtwächter Folge zu leisten. Die Zeugenaussagen stehen sich gegenüber und wird Kummer unter Annahme mildernder Umstände zu einer Geldstrafe von 20 Mk. wegen Widerstands verurtheilt. — Der Wonnemonat Mai bot dem Rathsarchivar a. D. Julius Alfred Heinze, am 31. Juli 1823 geboren, keine Wonnetage, gedenkt er seiner Begegnungen mit der Kaufmannsehefrau Johanne Caroline Oertel, geb. Miersch, 38 Herbste zählend. Am 2. Mai äußerte sich die Oertel gegenüber dem Dienstmädchen Heinze's, daß sie ebenso schlecht wäre, wie ihre Herrschaft. Acht Tage später soll sie ihrem Hauswirth (dies ist der erwähnte Heinze) Ohrfeigen angeboten haben. Damit noch nicht genug, rief sie demselben am 27. Mai zu: „Wenn Sie meine Kinder noch einmal schlagen, dann sollen Sie sehen, was Ihnen geschieht. Sie sind als alter Narr bei der ganzen Gemeinde in Striesen bekannt!" Hierauf soll Heinze geäußert haben: „Mit so einer Frau wie Sie will ich gar Nichts zu thun haben, denn Sie haben es in jedem Hause so gemacht!" Dabei bedrohte er sie mit der Faust, wie die Widerklage bekundet. Schon seit geraumer Zeit waltet kein günstiger Stern über Vermiether und Miethern und gelangte dieses unerquickliche Verhältniß gestern zur Beurtheilung des Schöffengerichts. Ein Vergleich konnte nicht erzielt werden. Die Beklagte wird wegen Beleidigung zu 40 Mk. Geldstrafe und Tragung der Kosten von 4 Fünftheilen verurtheilt. Kläger und Widerbeklagter wird kostenlos freigesprochen; da er mit seiner Angabe, die Oertel habe ihm am 10. Mai Ohrfeigen angeboten, nicht durchzudringen vermochte, muß er ein Fünftheil der Kosten übernehmen. — Vierzig Polizeistrafen und während der Militärzeit Kameradenbetrug, welcher ihm 5 Monate Festung einbrachte, nebenbei noch zwei Zuchthausbesuche für längere Dauer, bilden das Strafkonto des am 20. Sept. 1815 geborenen Handarbeiters Friedrich Bernhard Richter, der seine Thätigkeit bei dem Kohlenhändler Braun zu Geldunterschlagungen in Höhe von gegen 40 Mk. in mehreren Fällen benützte. Wegen Unterschlagung wird der Angeklagte zu 6 Wochen und 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Einer ganzen Reihe von Diebstählen mannichfachster Art, namentlich Federmesseln, einer Taschenuhr, sowie Geldbeträgen machte sich der Handarbeiter Gustav Hermann Müller schuldig. Der Angeklagte verwirkt 6 Wochen Gefängniß.

— **In der gestern unter Vorsitz des Herrn Geh. Reg.-Raths Amtshauptmann Dr. Schmidt abgehaltenen öffentlichen Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt erlangten Concession zum Verkauf von denaturirtem Spiritus der Materialwaarenhändler Friedrich Julius Anders in Cossebaude und der Produktenhändler August Liebert in Großburgk, zur Ausübung der Schankwirthschaft einschließlich des Branntweinschankes der Fleischer Friedrich Gustav Max Wiesenanders in Dresden (zur Gorkitzche), Karl Robert Matthieck in Gittersee und August Kulke in Leutewitz zur Windmühle, und zum Kleinhandel mit Branntwein Frau verw. Bürger in Somsdorf. Dem Böttchermeister Robert Art in Pahrdorf wurde Concession zum Kaffeeschank ertheilt, dagegen das Gesuch um Genehmigung zum Bierschank abgewiesen. Die Gesuche des Produktenhändlers Förster in Döhlen um Concession zum Bier- und Branntweinschank, des Schankwirths Friedrich Beer in Plauen um Concession zur Ausübung der vollen Schankgerechtigkeit, des Maschinenbauers Hans Bruno Eibing in Plauen und Karl August Schmidt's in Kaitz um Concession zum Bier-, Wein- und Branntweinschank, des Zimmermanns Hermann Kempe in Klingenberg um Concession zum Bierschank und des Produktenhändlers Karl Gustav Diener in Reick, sowie Theodor Eckelmann's in Löbtau um Concession zum Kleinhandel mit Branntwein mußten wegen mangelnden Bedürfnisses beziehentlich wegen entgegenstehender verkehrspolizeilicher Bedenken abgewiesen werden. Zur Dismembration der Grundstücke Fol. 8 des Grund- und Hypothekenbuches für Gostritz, Fol. 2 für Wurgwitz und Fol. 1 für Strehlen ertheilte man die erforderliche Dispensation und genehmigte die Einziehung des von der Grenze des Schulgartens in Thersandt quer durch das Kirchenholz führenden Fußweges und des zwischen dem Schlachthause des Gasthofs zum Hirsch in Thersandt und der unteren Grenze des Kirchenholzes gelegenen Fußweges als öffentliche Wege. Die Volksbibliotheken der Gemeinden Altleuteritz, Dölzschen, Leutewitz, Löbtau, Niederhäslich und Potschappel sollen zur Gewährung einer Unterstützung aus Staatsmitteln in Vorschlag gebracht werden. Die durch Bodenschätzung einer Parzelle des Flurbuches für Reick nach Seidnitz und Einbezirkung einer solchen von Seidnitz nach Reick bedingte Veränderung der Bezirksgrenze soll der Bezirksversammlung zur Genehmigung empfohlen, auch soll zur Abänderung des Bebauungsplanes für Plauen durch Anlegung einer Straße zwischen der Ringstraße und Hohestraße die Genehmigung befürwortet werden. Eine Verwaltungsstreitigkeit der Ortsarmenverbände Potschappel und Deuben wegen Unterstützung der getrennt lebenden Schubert wurde zu Ungunsten des Ortsarmenverbandes Deuben entschieden. Weiter fanden Genehmigung das vom Gemeindevorstand zu Cotta aufgestellte Regulativ, die Anschließung sämmtlicher Abgabenpflichtiger von öffentlichen Vergnügungen betr. und ein Gesuch der Direktion der chem. Fabrik in Döhlen um Veränderung der Betriebsstätte. Schließlich soll dem Vorstande der gemeinsamen Gemeindekrankenversicherung zu Colschütz und Dölzschen, welcher um Erhöhung der Krankenkassenbeiträge gebeten hat, mit Rücksicht darauf, daß ein Jahresabschluß noch nicht vorliegt, aus welchem hervorgeht, daß die Beiträge in der jetzigen Höhe nicht ausreichen, anheimgegeben werden, das Gesuch im nächsten Jahre zu erneuern.**

— **Sonntags-Sonderzüge.** Morgen Sonntag werden auf den nächstgelegenen bezw. hier einmündenden Eisenbahnlinien folgende Sonderzüge in Verkehr gelegt: Vorm. 8 Uhr 30 Min. und Mittags 12 Uhr 18 Min. von Pirna nach Schandau im Anschlusse an die früh 8 Uhr und Mittags 12 Uhr 12 Min. vom Böhm. Bahnhof abgehenden Pirnaer Lokalzüge. Nachm. 3 Uhr 10 Min. von Dresden-A. nach Schandau, Abends 6 Uhr 25 Min. von Schandau nach Pirna im Anschluß an den hier Abends 7 Uhr 50 Min. ankommenden Lokalzug von Pirna, Abends 7 Uhr 1 Min. vom Bahnhof nach Dresden-A. (hält nur an den Hauptzwischenstationen), Nachts 1 Uhr 55 Min. von Dresden-Fr. nach Coswig (hält nur in Dorf Kemnitz), Nachm. 8 Uhr 53 Min. von Dürrröhrsdorf nach Pirna im direkten Anschluß von Neustadt und Stolpen nach Dresden an den letzten Bodenbacher Personenzug, Nachm. 2 Uhr 16 Min. und 5 Uhr 36 Min. von Radebeul nach Moritzburg-Eisenberg, Abends 6 Uhr 48 Min. von Moritzburg-Eisenberg nach Radebeul, Vorm. 10 Uhr 42 Min. und Nachm. 8 Uhr 10 Min. von Kipsdorf nach Hainsberg, Nachm. 7 Uhr 1 Min. von Radeburg nach Hainsberg (hält nicht in Cossmannsdorf), Vorm. 8 Uhr 26 Min. und Nachm. 5 Uhr 50 Min. von Hainsberg nach Kipsdorf (der letztgenannte Zug hält nur an den Hauptzwischenstationen) und endlich Abends 6 Uhr 35 Min. von Hainsberg nach Radeburg (ohne Anhalten in Cossmannsdorf). Die vorgenannten Züge halten, wo dies nicht besonders ausdrücklich bemerkt ist, an allen Haltestellen und Stationen an und sind von Jedermann auf die gewöhnlichen Fahrkarten benutzbar.

Börse, Volks- und Hauswirthschaft, Technisches.

Verantwortlich: J. Schmidt, Dresden.

Dresdner Börse vom 5. September. Die Tendenz ist seit einigen Tagen schon keine einheitliche mehr. Die Ueberschwemmungsnachrichten drücken, auch scheint der Wiener Platz durch die dortige Diskonterhöhung, über die an anderer Stelle berichtet, zu verstimmen, ungeachtet diese für mindestens ½ % erwartet worden war. Ebenso übt die fortgesetzt deprimirte Haltung des Montanmarktes ungünstigen Einfluß aus. Credit notirten 177,60—177,25. Staatsbahn 113,25—113,10—113,25. Diskonto 233,10—232,75—235. Lombarden 69,75—69,20. Dortmunder 98,90—98,25. Dresdner Bank 165,90. An hiesiger Börse entwickelte sich kein nennenswerthes Geschäft. Etwas lebhafter ging es nur in einzelnen Industriepapieren zu, von denen Dresdner Baugesellschaft (— 0,50), Zimmermann (+ 0,25), alte Landshammer (unv.), dergl. convertirte (— 0,40), Seidel u. Naumann (— 2), Zwickauer Maschinen (— 0,50) und deutsche Thonröhren (+ 2) hervorzuheben sind. Sächs. Fonds, ebenso deutsche gegenüber bis auf 3-proz. sächs. Rente (91,15) und 4-proz. Kronloos (106,50) keiner Beachtung. Unter ausl. Fonds erzielten österr. Silberrente 81,80, österr. Goldrente 96,80 und unger. Goldrente 92,10. Banken hatten einige Bewegungen in Dresdner Bank (165,40), Sächs. Bank (116,60) und Vereinsbank Pirna (111,50). Oesterr. Noten 183,95.

Bank-Diskonto in Dresden 4 Proc., Lombardzinsfuß 4½ Proc. Berlin 4 Proc. Lombardzinsfuß 4½ Proc. Breslau 5 Proc., Lombardzinsfuß 4½ Proc. Leipz. 5 Proc. Amsterdam 2½ Proc. Brüssel 3 Proc. London 4 Proc. Paris 3 Proc. Petersburg 5½ Proc. Wien 4 Proc., Lombardzinsfuß 4 Proc.